Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von 1000 Personen in der resp. Alters= flasse sterben:

im Sänglingsalter, unter 1 Jahr = 149 im Jugendalter, 1—14 Jahre = 7 im Alter der Pubertät, 15—19 Jahre = 5 im erwerbenden Alter, 20—49 Jahre = 9 im reiferen Manncsalter mit Beginn

bes Greisenalters, 50-69 Jahre = 35 im Greisenalter, 70 Jahre und mehr = 126

So sehen wir, daß die jüngsten und die ältesten unserer Mitmenschen am häusigsten wegsterben. Stehen wir bei dem Alter einem unabwendbaren Ereignis, einem ehernen Natursgesetz gegenüber, so sind es bei unsern Jüngsten vielfach Mächte, gegen die die menschliche Gesellschaft Maßregeln ergreifen kann und soll. Ungesunde Wohnungen, Mangel an Wärme, an reiner Luft und Sonnenlicht, unzwecksmäßige, oft auch ungenügende Ernährung und Pflege sind wohl die nächsten Ursachen dieses großen Sterbens.

Die gefährlichste Zeit für den Säugling sind die vier ersten Monate des Jahres und August und September. In der erstgenannten Zeit sind es katarrhalische Erscheinungen und im Sommer Magens und Darmstörungen, denen die armen Kleinen erliegen.

Die relative Sterblichkeitsziffer der unehelichen Kinder ist um 60% höher als die der ehelichen. Dies setzt gewiß niemanden in Erstaunen, sie ist eine leider überall vorkommende Tatsache, die ihren Grund darin hat, daß in vielen, ja vielleicht in den meisten Fällen diese armen Geschöpflein eher als eine Last, denn als ein Segen betrachtet werden und denselben erst nicht die ersorderliche Pflege gegeben wird oder gegeben werden kann.

Da die Zahl der Geburten aber mehr und mehr zurückgeht und außerdem jährlich etwa 2000 Kinder tot zur Welt kommen, muß der Fürsorge unserer kleinen Schreihälse die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden; unser Bestreben muß dahin gehen, möglichst viele der Geborenen am Leben zu erhalten und zu kräftigem Gedeihen zu bringen.

Werden die Gestorbenen nach dem Zivilsstande ausgeschieden, so haben die Bersheirateten die geringste Sterblichkeit, dann kommen die Ledigen, die Verwitweten und die Geschiedenen.

Werden die vier in der Schweiz vertrestenen Sprach stämme ins Auge gefaßt, so weist der deutsche die geringste Sterblichkeit auf, es solgen der französische, der romasnische und der italienische, der die größte Sterblichkeit besitzt.

Von 1000 Personen sterben 697 vor, und 303 nach dem 70. Altersjahr.

Erfreulich ist, daß an der letzten Volkszählung des Jahres 1910 in der Schweiz doch die schöne Anzahl von 17,000 Personen mit 80 und mehr Lebensjahren festzgestellt worden ist.

Mit Bezug auf die Heimatverhält= nisse ergibt sich, daß von je 100 Gestor= benen 91 Schweizer und 9 Ausländer sind.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Samariterbundes.

Es haben den Beitritt als Passiwmitglied des schweizerischen Samariterbundes erklärt: der Kantonalschützenverein Zürich und

Appenzell J.-Rh.

Alls Ersatz für das vergriffene Sanitätslehrbuch empfiehlt die Geschäftsleitung die 36. Auflage: Dr. Esmarch, "Erste Hilfe". Das beliebte Lehrbuch ist von Prof. Dr. Kimmle

neu bearbeitet und übertrifft an Reichhaltigkeit alle bisherigen Ausgaben. Eine Preisershöhung war vorauszusehen. Diese erscheint dadurch gerechtsertigt zu sein, indem die beiden Kapitel, wie Improvisationsarbeiten und Desinfektion, eine besondere Behandlung erfahren haben. Das Buch kann zum Preis von Fr. 2.30 durch die Geschäftsleitung bezogen werden.

Um im Mobilisations= und Grippenbericht eine genaue Angabe der verstorbenen Sa= mariter und Samariterinnen anführen zu können, werden die Sektionen ersucht, ihre dies= bezüglichen Meldungen zu machen.

An sämtliche Sektionen des schweizerischen Samariterbundes.

Wir sind es den verstorbenen Samariterinnen und Samaritern, welche in todesmutiger Ausopferung sich in den Dienst unserer Sache gestellt haben und leider gestorben sind, schuldig, daß sie im Grippen= und Mobilisationsbericht besonders erwähnt werden. Wir erssuchen daher sämtliche Vereinsvorstände höslich, uns umgehend die Namen aller Verstorbenen zu melden, die in Ausübung ihrer Pslicht während der Mobilisation oder der Grippeepisdemie den Tod gesunden haben. Im Interesse einer einheitlichen Darstellung bitten wir um folgende Angaben:

Name?

Beruf?

Alter?

Vorname?

Wie lange Mitglied des Vereins?

Todesurjache?

Auf eine rasche Erledigung hoffend, zeichnet mit Samaritergruß

Der Berichterstatter: Bieli.

Die Antworten sind an die Geschäfisleitung nach Olten zu fenden.

Hus dem Vereinsleben.

Aaran. Der Samariterverein hat in feiner ordentlichen Generalversammlung vom 10. April die verschiedenen Rechnungen pro 1919 genehmigt, die Jahresberichte entgegengenommen und eine teilweise, zeitweilige Statutenrevision beschloffen. Die Borftand3= wahlen brachten große Nenderungen. Herr Dr. med. 6. Schenker, 1887 Mitbegründer und feither ohne Unterbruch Präsident des Bereins, dessen zielbewußter, immer mit der Beit und ihren Anforderungen fortichret= tender Leitung unser Berein seinen guten Namen ver= dankt, hat aus Gesundheitsrücksichten das arbeitsreiche Amt niedergelegt und feinem Beispiel folgten einige ältere Borftandsmitglieder, die er seit 20 und mehr Sahren als zuverlässige Silfsfrafte geschätt. Das Prafidium übernimmt herr Dr. med. F. Zollinger, bis jest Bizepräsident. Bestätigt wurden herr Dr. Schenker als leitender Urgt bes Rinderheims, statutengemäß Ber= treter desfelben im Borftand; ferner die Berren Otto Zimmerli als Raffier und Bolliger-Chriften als Materialverwalter. Ginftimmig neugewählt find Frl. Lotte Fisch, Frl. Emilie Sagnauer und Frl. Olga Suber.

Aus dem Jahresbericht pro 1918/19 erwähnen wir die Tätigkeit des Bereins während ber Grippeepidemie, wo ein Dreierkomitee sich mit der Sammlung von freiwilligen Beiträgen und der Bermittlung von Pflege- und hilfspersonal befaßte, das in 48 Kranksheitsfällen aushalf.

Eine zweite große Aufgabe wurde gelöst durch die Organisation einer Frühjahrs-Ferienkolouie, die, dank privater sinanzieller Unterstützung, 38 unbegüterten, schwächlichen Schulkindern Stärkung am Aegerisee und bei einigen wohlgesinnten Aargauer Familien auf dem Lande verschaffte. Auch für die Unterbringung von 200 notleidenden Schweizerkindern haben hiesige Sama-riterinnen viel Zeit und Arbeit aufgewendet.

Als im Februar 1918 durch den Zweigberein Aarau vom Roten Kreuz die Sammlung für unsere unvorsbereitet zum Grenzdienst aufgebotenen Aargauer Solsdaten eingeleitet worden, die Umwandlung von zirka Fr. 30,000 in warme Unterkleider und deren rechtzeitige Verteilung an die Truppen rasche Bewältigung großer Arbeit ersorderten, haben auch Mitglieder des